

**theater**  
kanton  
**zürich**



**18**  

---

**19**

Hauptponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# Vorwort

## Liebes Publikum

In diesem Heft möchten wir Ihnen wie gewohnt unsere Premieren – die sieben neuen Stücke der kommenden Saison – vorstellen.

Aber zunächst einmal gibt es sehr Erfreuliches zu berichten: Wir haben turnusgemäss beim Kanton die Verlängerung des gewährten Rahmenkredits beantragt und um eine Erhöhung von 300 000 Franken auf 2,3 Millionen Franken gebeten. Zudem haben wir beim Lotteriefonds einen Beitrag von 900 000 Franken für den Ausbau von Infrastruktur und Bühnentechnik beantragt. Beide Anträge wurden am 8. Januar 2018 im Kantonsrat diskutiert und entschieden: neben den überwältigenden Ergebnissen der Abstimmungen (der Rahmenkredit wurde mit 168:1 Stimmen und der Lotteriefondsbeitrag gar mit 170:0 Stimmen angenommen) hat uns besonders gefreut, wie zugewandt die einzelnen Kantonsräte fraktionsübergreifend die künstlerische Arbeit des Theater Kanton Zürich und unser Engagement für die kulturelle Grundversorgung im ganzen Kanton gewürdigt haben. Es tut uns gut zu spüren, dass die Politik hinter unserem Theater steht.

Die Erhöhung um 300 000 Franken ermöglicht es uns, die Netzwerkarbeit mit den Gemeinden zu vertiefen und die Kooperationen mit den Schulen gezielt voranzutreiben. Konkret bedeutet dies, dass wir zwei neue Stellen schaffen können: zum einen werden wir eine neue Stelle für «Schule und Theater» schaffen. Die neue Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter wird sich in erster Linie mit den Schulen im ganzen Kanton vernetzen und versuchen, vermehrt Vorstellungen in Schulen zu platzieren. Die Stelle deckt aber auch den ganzen theaterpädagogischen Bereich mit Einführungen und Workshops ab. Zum anderen werden wir eine Person für Marketing/Kommunikation engagieren. Sie wird u. a. die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter in den Gemeinden mit ihrem Knowhow unterstützen und versuchen, das Theater Kanton Zürich verstärkt im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Auch Dank all dieser positiven Nachrichten stürzen wir uns hochmotiviert und voller Tatendrang in die kommende Spielzeit.

Es geht los mit einer Hommage an den grossen Reformator Huldrych Zwingli. Das Stück «Zwingli Roadshow» erzählt in seiner fantastischen Mischung aus Geschichts-Revue und Mysterienspiel von einem Trupp von Aussenseitern, die dem Meister ein theatralisches Denkmal setzen wollen und damit durch die Zürcher Landschaft touren. Der renommierte Zürcher Regisseur Niklaus Helbling, bekannt durch seine Aufführungen am Schauspielhaus Zürich oder mit seiner freien Gruppe «Mass & Fieber», inszeniert mit dieser Uraufführung erstmals am Theater Kanton Zürich.

Weiter gehts mit einem Klassenzimmerstück der jungen Zürcher Autorin Eva Rottmann. Es beschäftigt sich mit brisanten Fragen: Wie viel Zeit verbringen unsere Kinder am Smartphone? Wie abhängig macht eigentlich das Gamen? Wie werde ich ein YouTube-Star? Damit gehen wir erstmalig in Schulklassen im ganzen Kanton. Innerhalb einer Unterrichtslektion erzählt eine ehemalige YouTube-Ikone in ihrem alten Klassenzimmer die Geschichte ihres Aufstiegs und Falls...

## Inhalt

- 2** Vorwort
- 6** Premierenübersicht
- 7** Repertoire
- 8** Premieren  
der Spielzeit 2018/2019
- 19** Rückblick auf  
die Spielzeit 2017/2018
- 38** Ensemble
- 40** Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter
- 42** Theater für und  
an Schulen
- 44** Über uns
- 45** Theaterclub tctz!
- 47** Genossenschaft  
Theater für den  
Kanton Zürich
- 48** Freunde  
Theater Kanton Zürich
- 48** Service

Erstmals beschäftigen wir uns mit dem Comedy-Genre: «Das Auge des Tigers» von Stefan Vögel wirft einen schonungslosen und urkomischen Blick auf die Midlife Crisis eines Mannes. Eine lustvolle Selbstdemontage, die nicht nur Frauen Freude machen wird.

Im November zeigen wir dann ein Stück, welches in das Guinness-Buch der Rekorde Einzug gehalten hat: Seit über 65 Jahren läuft Agatha Christies Krimiklassiker «Die Mausefalle» im Londoner Westend. Jetzt wird dieser «Tatort» endlich in den Kanton Zürich verlegt und das ganze Ensemble wird dem Täter auf der Spur sein.

Stellen Sie sich vor, Sie wollen sich Ihrem zukünftigen Schwiegervater und einem potenziellen lukrativen Abnehmer Ihrer ansonsten brotlosen Kunst im schönsten Licht präsentieren – und dann fällt dieses komplett aus. Genau dies geschieht in Peter Shaffers «Komödie im Dunkeln». Seine geniale Idee: wenn es hell ist, bleibt die Bühne dunkel – sobald der Stromausfall eintritt, wird die Bühne knallhell.

In Henrik Ibsens «Ein Volksfeind» wird es dann politisch. Ein Badearzt entdeckt, dass das Kurbad seines Ortes bakterienverseucht ist. Mithilfe der lokalen Medien will er den Sachverhalt publik machen. Sein Bruder aber, der Stadtpräsident, macht massiv gegen dieses Vorhaben Front. Der Arzt, ein vermuteter Volksfreund, mutiert – auch auf Druck der wendehässigen Medienwelt – zum Volksfeind und muss um sein Leben und die Zukunft seiner Familie fürchten.

Schliesslich feiern wir zum Saisonfinale den 200. Geburtstag von Gottfried Keller. Für unsere Freilichttournee dramatisieren wir eine seiner berühmtesten Novellen: die Verwechslungskomödie «Kleider machen Leute». Premiere ist in Glattfelden, dem Wohnort von Gottfried Kellers Vorfahren und dem Sitz der Stiftung Gottfried-Keller-Zentrum.

Sehr herzlich möchte ich mich beim Kanton Zürich, den Gemeinden der Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich und bei den Sponsoren, bei der Zürcher Kantonalbank, der GVZ – Gebäudeversicherung Kanton Zürich und allen weiteren Partnern für die grosszügige Unterstützung bedanken.

Ich wünsche uns allen eine anregende Theatersaison!

Auf bald, Ihr

Rüdiger Burbach, Intendant



# Premieren

## der Spielzeit 2018/19

Uraufführung

### **Zwingli Roadshow**

von Brigitte und Niklaus Helbling

Regie: Niklaus Helbling

**Premiere am 13. September 2018**

Gefördert und im Rahmen von

ZH-REFORMATION.CH

Uraufführung

### **Ein Klassenzimmerstück**

von Eva Rottmann

Regie: Klaus Hemmerle

**Premiere am 27. September 2018**

Schweizer Erstaufführung

### **Das Auge des Tigers**

Monolog von Stefan Vögel

Regie: Rüdiger Burbach

**Premiere am 6. Oktober 2018**

### **Die Mausefalle**

von Agatha Christie

Regie: Barbara-David Brüesch

**Premiere am 22. November 2018**

### **Komödie im Dunkeln**

von Peter Shaffer

Regie: Rüdiger Burbach

**Premiere am 24. Januar 2019**

### **Ein Volksfeind**

von Henrik Ibsen

Regie: Kay Neumann

**Premiere am 14. März 2019**

Freilichttheater

### **Kleider machen Leute**

nach der Novelle von Gottfried Keller

Regie: Elias Perrig

**Premiere Mitte Mai 2019**

# Repertoire

## **Häuptling Abendwind**

oder Das gräuliche Festmahl

Operette von Jacques Offenbach

Musikalische Leitung: Thomas Barthel

Regie: Rüdiger Burbach

Eine Koproduktion von Theater Kanton Zürich

und Opernhaus Zürich

## **Tschick**

von Wolfgang Herrndorf.

Bühnenfassung von Robert Koall

Regie: Johanna Böckli

Eine Koproduktion von Theater Kanton Zürich

und Theater Winterthur

## **Gift. Eine Ehegeschichte**

von Lot Vekemans

Regie: Felix Prader

## **Das Käthchen von Heilbronn**

oder Die Feuerprobe

von Heinrich von Kleist

Regie: Barbara-David Brüesch

## **Die Affäre Rue de Lourcine**

Komödie von Eugène Labiche

Regie: Elina Finkel

Freilichttheater

## **Ein Sommernachtstraum**

von William Shakespeare

Regie: Elias Perrig

Uraufführung

# Zwingli Roadshow

«In den Dörfern wurde die Schrift anders gelesen als in der Stadt, Herrscher zogen aus dem Wort Gottes andere Konsequenzen als Beherrschte, Mächtige hörten die Predigten anders als Ohnmächtige.»  
Hans-Jürgen Goertz

Deutschland feiert den Reformator Martin Luther, Zürich die Reformation selbst: Huldrych Zwingli steht in Zürich für einen gewaltigen Aufbruch im Glauben und Denken – und er steht für eine Stadt, die in der Abkehr vom päpstlichen Einfluss eigene Interessen stärken wollte. Pfarrer, die Zwinglis Feuer in die Landschaft trugen, entfernten sich zunehmend vom pragmatischen Standpunkt ihres Meisters. Wo in der Heiligen Schrift steht, dass einer dem andern leibeigen sein sollte? Wozu weiter den Zehnten zahlen, wenn Klöster und Bischöfe sich nur daran bereichern? Das waren Fragen, die von Uster bis Witikon, Meilen bis Knonau, Grüningen, Richterswil und Zollikon die Gemeinden bewegten; Fragen von Glaube und sozialer Gerechtigkeit. In den Antworten war man sich auch in den Dörfern nicht einig. Doch aus solchen Debatten gingen einige der radikalsten Akteure der Reformation hervor.

Die «Zwingli Roadshow» durchstreift in einer fantastischen Mischung aus Alltags-Bilderbogen, Mysterienspiel und öffentlicher Debatte das hoch emotionale Wirken der Reformation in der Zürcher Landschaft. Zwingli ist gerade in Kappel gefallen. Die Näherin Dorette aus Zürich hat eine Geschäftsidee. Mit einem versprengten Trupp von Aussenseitern beschliesst sie, dem Meister ein Denkmal in lebenden Bildern zu setzen und damit über die Dörfer zu fahren. Mit von der Partie sind eine entlaufene Nonne, ein abgefallener Priester, ein junges Liebespaar, dem der Landesherr die Heirat untersagt, und Jakob der Täufer, der in Zürich geköpft werden soll, weil er von seinem Glaubensbekenntnis nicht abrücken will. Als aber die Jungfrau Maria unerwartet auf der Bühne erscheint und der Geist des toten Zwingli in die Näherin fährt, Nachtbuben und ihre Mädchen mit Trommeln und Pfeifen ein Kloster belagern und ein hölzerner Jesus samt Esel im See schwimmt, öffnet sich der Raum einer neuerlichen Debatte, die an die Disputationen der Reformationsjahre anschliesst. Damals schon war nicht jede Frage gleichermassen erwünscht. Und wie sieht das heute aus?



# von Brigitte und Niklaus Helbling

«Zwingli Roadshow» ist ein turbulenter Rundgang durch eine politisch und religiös aufgeladene Zeit, deren Themen gerade auch ein junges Publikum ansprechen werden.

## **Gefördert und im Rahmen von ZH-REFORMATION.CH**

Im Kontext der internationalen Reformationsfeierlichkeiten haben Kanton und Stadt Zürich, die Evangelisch-reformierte Landeskirche, der Reformierte Stadtverband Zürich und Zürich Tourismus den Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» ins Leben gerufen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht die Aktualität der Reformation – ihre spürbaren Nachwirkungen und gesellschaftlichen Prägnungen im heutigen Zürich. Barbara Weber und Martin Heller wurden mit der inhaltlich-kuratorischen Gesamtleitung beauftragt; kritisch und neugierig entwickeln sie ein facettenreiches Langzeit-Festival für Stadt und Kanton – von Mitte 2017 bis Anfang 2019. Weitere Informationen unter [www.zh-reformation.ch](http://www.zh-reformation.ch)

**Brigitte Helbling**, geboren 1960 in Basel, aufgewachsen in New Jersey und in Zürich. Studium der Germanistik, Anglistik, Informatik in Zürich, Dissertation in Hamburg. Übersetzungen/Lektorate u. a. für Rogner&Bernhard Verlag, Extrem Erfolgreich Enterprises, Rowohlt Verlage. CULTURMAG-Mitarbeiterin seit Gründung des Portals. Seit 2000 Autorin von über 22 Stücktexten für das Theaterkollektiv Mass&Fieber/Mass&Fieber OST und weitere Produktionsstätten (Staatstheater Mainz, Theater Basel, Schauspiel Dresden). 2017 nominiert für den Gilder/Coigney Award der League of Professional Theatre Women (New York). Romane: «Queer Story» (2013), «Die Mädchen» (2015).

**Niklaus Helbling**, geboren 1959 in Zürich, ist seit 1999 als Regisseur tätig. Neben Inszenierungen von Shakespeare, Molière, Corneille, Racine, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Büchner, Ibsen und Brecht entstanden Prosa-Adaptionen in eigener Regie, u. a. «Auguste Bolte» von Kurt Schwitters am Nationaltheater Mannheim und «Der Meister und Margarita» für das Burgtheater Wien. Seit 2009 auch Musiktheater: u. a. «Nachtwache» (Lamento-Abend), «Zauberflöte» (Mozart) 2011, «Otello» (Verdi) 2013 am Staatstheater Oldenburg. Niklaus Helbling ist Regisseur der Schweizer Gruppe Mass&Fieber und ihrer Deutschen Zweigstelle Mass&Fieber OST. Seit der Spielzeit 2014/15 ist er Hausregisseur am Staatstheater Mainz.

**Regie:** Niklaus Helbling

**Bühne und Video:** Elke Auer

**Kostüme:** Sara Giancane

**Musik:** Markus Schönholzer

**Text:** Brigitte Helbling

**Es spielen:** Michael von Burg, Fabienne Hadorn, Aaron Hitz, Sebastian Krähenbühl, Nadja Rui, Mareike Sedl

**Premiere: 13. September 2018**

**Gefördert und im Rahmen von:**

**ZH-REFORMATION.CH**

URAUFFÜHRUNG

# Ein Klassen- zimmerstück

VON EVA ROTTMANN

«Plötzlich geht eine Tür auf und du fällst ohne Vorwarnung aus 1000 Meter Höhe aus deinem Leben raus, es passiert einfach so und von aussen sieht es dir keiner an.»

Eine junge Frau platzt ohne Vorwarnung in den Unterricht. Sie ist eine bekannte Youtuberin und für einen «Prank» (engl. für «Streich») stürmt sie das Klassenzimmer, in dem sie einst selbst als Schülerin gesessen hat. Während sie ihr neues Youtube-Video aufzeichnet, verhandelt sie Fragen der Selbstinszenierung und der Realitätsverwertung in den sozialen Medien. Ich poste, also bin ich. Oder war es umgekehrt? Mit Socialmedia kann jede/r ein bisschen zum Star werden, Instagram und Co. sind der Glitzer auf dem Alltag, mit dem auch ganz banale Ereignisse (mein Frühstück, meine neue Maniküre, meine Katze auf dem Fensterbrett) verwertbar werden. Likes sind die neue soziale Währung. Wie weit gehe ich, um zu gefallen? Diese Frage ist nicht erst seit Socialmedia aktuell, Identitätssuche im Spiegel der Anderen haben bis anhin noch jede heranwachsende Generation umgetrieben. Der Radius hat sich

mit Socialmedia vergrössert und dies birgt neue Gefahren – eröffnet aber auch neue Möglichkeiten.

Eva Rottmann schreibt dieses Stück, das sich auch mit der grassierenden Handy- und Spielsucht beschäftigt, im Auftrag für das Theater Kanton Zürich. Zielpublikum sind Schülerinnen und Schüler von 10 bis ca. 13 Jahren. Das Stück kommt ohne technischen Aufwand ins Schulhaus und hat die Länge einer Unterrichtslektion.

**Eva Rottmann** wuchs in Wertheim am Main auf. 2004 begann sie ihr Studium an der Zürcher Hochschule der Künste am Departement Darstellende Künste und Film. Bereits während ihres Studiums entwickelte sie zahlreiche Theaterprojekte, vor allem mit Jugendlichen. Ihr erstes Theaterstück «Eidechsen und Salamander» wurde mit dem Kathrin-Türks-Preis und dem deutsch-niederländischen Jugenddramatikerpreis «Kaas und Kappes» ausgezeichnet. 2008/09 nahm Eva Rottmann am Stück Labor Basel teil und erhielt den Publikumspreis für ihr Stück «Skills», das 2012 auch mit dem Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde. Zuletzt erschien 2017 ihr Stück «Wälder im Frühling» (alle Stücke werden vertreten vom Felix Bloch Erben Verlag Berlin).

**Klaus Hemmerle**, Jahrgang 1960, lebt in Singen/Hohentwiel und in Zürich. Ausbildung an der Schauspielakademie Zürich, als Schauspieler engagiert am Schauspielhaus Zürich, am Theater der Stadt Heidelberg, bei den Hersfelder Festspielen und am Württembergischen Staatstheater in Stuttgart. Seit 2004 freischaffender Regisseur. Immer wieder Inszenierungen im Kinder- und Jugendtheater: regelmässig für das JES in Stuttgart (Stückentwicklungen: «Bonnie&Clyde», «Schwabenkinder», «h.e.i.d.i. – Heimat entsteht in deinem Inneren»). Am Theator Kanton Zürich 2011/12 «Wir alle für immer zusammen» von Guus Kuijer. Lehrauftrag für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart seit 1999.

**Regie:** Klaus Hemmerle

**Es spielt:** Judith Cuénod

Für Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren

**Premiere: 27. September 2018**

**Unterstützt von:**



SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

# Das Auge des

VON STEFAN VÖGEL

«Um gleich mal was klarzustellen: Nur weil ich in den letzten sieben Monaten mit sechs Frauen ausgegangen bin... und nur weil ich einen gebrauchten 911er gekauft hab... und nur weil ich ein Zwei-Jahres-Abo fürs Fitnessstudio gebucht hab und eine Zeitlang auf Tinder war... bin ich noch LANG nicht in der Midlife-Crisis! Aber ich werd' gestärkt aus dem allem hier rauskommen – gestärkt! Ich krieg das alles wieder auf die Reihe. Marion nimmt mich schon wieder zurück, das weiss ich. Ich meine, was soll ich denn noch alles tun! Ich weiss ja, dass sie mich liebt – tief drin. Sie kann's nur nicht zugeben. NOCH nicht. NOCH will sie mich leiden sehen. Und ich seh's ja auch ein: Welche Frau Mitte vierzig hört schon gern, dass sie gegen eine zwanzig Jahre jüngere ausgetauscht wird. SO hab ich's natürlich nicht gesagt: «Marion, du wirst ausgetauscht.» Aber praktisch ist es so gelaufen. Und dieser Austausch hat Marion natürlich überrascht. GERADE Marion. Die ist nicht gewohnt, dass sie zweite Geige spielt. Die will gar keine anderen Instrumente neben sich sehen. Nein, hat sie auch nicht nötig! Ist ja ne Bombenfrau... für Mitte vierzig.»

Markus Malin hat's erwischt – Midlife Crisis!  
Mit allem was dazugehört.

Trennung. Junge Freundin. Solarium. Boxclub. Sportwagen. Sieben Monate später ist die Euphorie verflogen. Markus will zurück. Zu Marion, seiner Frau. Und den Kindern. Genau die aber wollen ihn nicht mehr haben. Oder nur, wenn er eine Therapie macht. Gegen die Krise. Dort setzt die Handlung von Stefan Vögels Solo-Stück «Das Auge des Tigers» ein. Rückblickend erzählt Markus von der Banalität des Alltags in der Ehe und im Beruf, seiner Beziehung zur wesentlich jüngeren Niki, seinen Versuchen mit ihrer Clique in den Clubs mitzuhalten und den Erniedrigungen im Kampf um seine Frau. Doch wird sich der schwerste Kampf in seinem bisherigen Leben auch lohnen?

# Tigers

Schonungslos offen, schamlos ehrlich, humorvoll und pointiert lässt Vögel seine Hauptfigur Bilanz ziehen und spart dabei auch Tabu-Themen wie «Sex in der Ehe» nicht aus. Ironisch und selbstironisch hält Vögel sowohl Männern als auch Frauen den Spiegel vor. Wiedererkennen ist durchaus möglich...

**Stefan Vögel** wurde 1969 in Bludenz geboren und wuchs in Gurtis auf, einem 200-Seelen-Dorf in den Vorarlberger Alpen. Nach einem Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich wandte er sich bald ganz dem Theater zu. Erste Erfolge feierte er mit dem Kabarettprogramm «Grüss Gott in Voradelberg», ehe er sich als Theater- und Drehbuchautor einen Namen machte. Seine Stücke «Eine gute Partie», «Global Player», «Süsser die Glocken», «Die süssesten Früchte», «Altweiberfrühling», «Bella Donna» und andere feierten grosse Erfolge und wurden in Stuttgart, Wien, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Dresden, Düsseldorf, Bregenz, Prag und Krakau aufgeführt. Am Casinotheater Winterthur lief sein Stück «Achtung Schwiiz» mit grossem Erfolg.

**Rüdiger Burbach**, geboren 1966, lebt seit 1993 in Zürich. Theaterstationen: (u. a.) Theater Basel, Baracke des Deutschen Theaters Berlin, Schiller-Theater Berlin, Konzert Theater Bern, Schauspiel Bonn, Schauspiel Essen, Schauspiel Frankfurt, Ernst Deutsch Theater Hamburg, Luzerner Theater, Staatstheater Mainz, Staatstheater Meiningen, Staatstheater Stuttgart, Schauspielhaus Zürich.

Von 2010–2014 ist er der Künstlerische Leiter des Theater Kanton Zürich, seit 2014 Intendant. Er inszenierte hier u. a. die Schweizer Erstaufführung von Nick Woods «Fluchtwege», Alan Ayckbourns «Frohe Feste», die Jukebox-Musicals «Beatles for Sale» und «Falling in Love», Oscar Wildes «Bunbury», sowie Shakespeares «Was ihr wollt», Dennis Kellys «Die Opferung von Gorge Mastromas», Mozarts «Der Schauspieldirektor», Max Frischs «Homo faber», Schillers «Don Carlos», Braren/Fischers «Homevideo» und Offenbachs «Häuptling Abendwind».

**Regie:** Rüdiger Burbach

**Bühne und Kostüm:** Beate Fassnacht

**Es spielt:** Pit Arne Pietz

**Premiere: 6. Oktober 2018**

# Die Mausefalle

von Agatha Christie

CHRISTOPHER Ein Mord? Ich liebe Morde!

MISS CASEWELL *(reicht ihm die Zeitung)*  
Sie scheinen anzunehmen, dass es sich um einen gemeingefährlichen Irren handelt. Hat eine Frau in der Nähe von Paddwington erwürgt. Triebtäter, vermute ich. *(Sie sieht Giles an)*

CHRISTOPHER Steht nicht viel drin. *(liest:)* «Von der Polizei dringend gesucht wird ein möglicher Zeuge, der zur Tatzeit in der Umgebung der Culver Street gesehen worden ist. Der Mann war von mittlerer Größe, bekleidet mit einem dunklen Mantel, hellem Schal und weichem Filzhut. Polizeiliche Verlautbarungen zu dem Vorgang werden den ganzen Tag über im Rundfunk verbreitet.»

MISS CASEWELL Nützliche Beschreibung. Passt praktisch auf jeden, oder?

GILES Wer war die Ermordete?

CHRISTOPHER Mrs. Lyon. Mrs. Maureen Lyon.

GILES Jung oder alt?

CHRISTOPHER Steht hier nicht. Es scheint sich nicht um einen Raubmord zu handeln.

MISS CASEWELL *(zu Giles)* Ich hab's ja gesagt – Triebtäter.

Molly und Giles Ralston sind aufgeregt, eröffnen das junge Ehepaar doch seine erste eigene Pension. Vier Gäste haben je ein Zimmer gebucht: der junge, etwas sonderbare Architekturstudent Christopher Wren, die strenge und altjüngferliche Mrs. Boyle, die distanzierte Miss Casewell und der pensionierte Offizier Major Metcalf. Mr. Paravicini überschlägt sich in der Nacht mit seinem Auto in einer Schneewehe und findet ebenfalls in der Pension Unterschlupf. Das Wetter verschlechtert sich weiter, bald sind die Strassen nicht mehr befahrbar und das Haus ist völlig von der Außenwelt abgeschnitten, als im Radio von einem Mord in London berichtet wird. Unerwartet trifft ein Sergeant ein, um zu ermitteln. Und plötzlich gibt es auch in der Pension eine Leiche. Schnell ist klar: Der Mörder muss einer von ihnen sein. Jeder verdächtigt jeden. Nichts ist, wie es scheint. Und noch mehr Menschen sollen sterben ...

«Die Mausefalle» ist das Rekordstück schlechthin: Agatha Christies Dauerbrenner läuft seit mittlerweile 65 Jahren im Londoner Westend und ist damit das am längsten in Serie gespielte

Theaterstück der Welt. «Die Mausefalle» wurde bisher in 44 Ländern gezeigt und in 24 Sprachen übersetzt. Auch im deutschsprachigen Raum feiert der bekannteste aller Bühnenkrimis zahlreiche Triumphe. Agatha Christie beherrschte das Krimigenre wie keine andere. Ihr Rezept: es braucht eine geschickte Dramaturgie, die bis zum Ende spannend bleibt und einige Überraschungen bereithält, eine gute Portion doppelbödigen Humors, geschliffene Dialoge, skurrile Charaktere und nicht zuletzt das ständige Miträtseln des Publikums.

**Agatha Christie** wurde 1890 in Torquay in England geboren. Ihr amerikanischer Vater, der für die Familie ein gesichertes Einkommen hinterlegte, starb, als Christie elf Jahre alt war. Bis zu ihrem 16. Lebensjahr wurde sie von der Mutter unterrichtet, die ihr schriftstellerisches Talent früh erkannte und förderte. Nach einem abgebrochenen Musikstudium in Paris arbeitete Agatha Christie als Krankenschwester und sammelte durch den Umgang mit Giften viele Ideen für ihre späteren Kriminalromane. 1921 erschien ihr erster Krimi «Das fehlende Glied in der Kette». Doch wirklich berühmt wurde sie erst durch ihren Roman «Alibi». Nach dem Tod ihrer Mutter, der Christie sehr mitnahm, reiste sie Ende 1928 mit dem Orientexpress in den Nahen Osten, danach veröffentlichte sie einen Krimi mit dem Titel «Mord im Orientexpress». Darauf folgten über fünfzig weitere Romane, die ihr nicht nur Reichtum einbrachten, sondern 1971 auch den Adelstitel. Am 12. Januar 1976 starb Agatha Christie in ihrem Haus in Wallingford.

**Barbara-David Brüesch**, geboren in Chur, studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Seit 2001 Inszenierungen an verschiedenen Häusern im In- und Ausland. Am Theater Kanton Zürich inszenierte Barbara-David Brüesch «Kabale und Liebe», «Die Möwe», «Nora oder Ein Puppenhaus», «Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone», «Endstation Sehnsucht» und «Das Käthchen von Heilbronn». Seit der Spielzeit 2016/2017 ist sie Hausregisseurin am Theater St. Gallen. Dort inszenierte sie u. a. Shakespeares «Hamlet» und Ödön von Horvaths «Geschichten aus dem Wienerwald».

**Regie:** Barbara-David Brüesch

**Bühne:** Damian Hitz

**Es spielen:** Joachim Aeschlimann, Katharina von Bock, Michael von Burg, Julka Duda, Stefan Lahr, Andreas Storm, Miriam Wagner u. a.

**Premiere: 22. November 2018**

# KOMÖDIE DUNKELN

BRINDSLEY Du – gleich kommen Leute.  
Leg eine Platte auf. Am besten  
etwas für deinen Vater.  
Was hört er denn gern?

CAROL Der? Nichts, ausser  
Marschmusik.

BRINDSLEY Das hätte ich mir denken  
können... Warte, ich glaube,  
da hab ich was. Die unterste  
Platte im Fach.

CAROL Der Musikzug der Coldstream  
Guards.

BRINDSLEY Ideal. Leg auf.

CAROL Wo stellt man ihn an?

BRINDSLEY Links, der unterste Knopf. Ja, der.  
Lass uns beten. Lieber Gott,  
mach, dass heute Abend alles  
klappt. Mach, dass Mr. Godunow  
meine Arbeiten mag und dass  
er was kauft. Mach, dass ich  
Carols Vater, diesem Ungeheuer,  
gefalle. Und lass meinen  
Nachbarn Harold Gorringe  
niemals herausfinden, dass wir  
hinter seinem Rücken seine  
kostbaren Möbel ausgeliehen  
haben. Amen.

*(Ein lauter Marsch. Kaum hat er begonnen,  
bricht er ab, als stimme etwas mit dem  
Strom nicht.)*

BRINDSLEY Verflucht! Kurzschluss.

Brindsley Miller, ein junger erfolgloser Bildhauer, lädt den russischen Kunstsammler Godunow, gemeinsam mit seinem zukünftigen Schwiegervater in seine Wohnung ein. Grosse Erwartungen sind mit diesem Abend verbunden. Godunow soll ihm ein Kunstwerk abkaufen und der Vater seiner Verlobten Carol soll sein Einverständnis zur geplanten Hochzeit geben. Um seinen Schwiegervater in spe zu beeindrucken, hat sich Brindsley Miller die wertvollen Möbel seines Nachbarn, der gerade in den Ferien weilt, heimlich ausgeliehen. Brindsley verdient als Künstler nicht viel, und so wollen er und Carol bei ihrem strengen Vater den Anschein von Wohlstand erwecken. Doch ein Stromausfall durchkreuzt alle Pläne.





## VON PETER SHAFFER

Peter Shaffer arbeitet mit einem genialen Trick: Nach einem Kurzschluss müsste die Bühne zwar eigentlich im Dunkeln liegen, doch die Lichtverhältnisse sind umgekehrt. Die Zuschauer sehen alle Ereignisse im hellen Tageslicht, während die Schauspieler so spielen müssen, als ob sie im Dunkeln tappen würden. Situationskomik und erhellende Missverständnisse sind das Resultat: Alle stolpern und stürzen. Gleichzeitig wähnen sie sich unsichtbar und somit unbeobachtet. So entstehen umwerfend komische Momente. Die Möbel werden in völliger «Dunkelheit» Stück für Stück wieder in die Wohnung des Nachbarn geschafft, als dieser unvermutet auftaucht; eine ängstliche Nachbarin und der reiche Kunstsammler müssen im Finstern umsorgt werden. Und dann taucht auch noch die ehemalige Geliebte von Brindsley auf, die die Situation schamlos für sich ausnutzt.

**Peter Shaffer** 1926 in Liverpool geboren, arbeitete nach seinem Studium in Cambridge u. a. als Musikredakteur. Seinen Durchbruch als Dramatiker hatte er 1958 mit dem mehrfach ausgezeichneten Stück «Fünffingerübung». Seine Werke werden oft am National Theatre, London, uraufgeführt: u. a. «Die Jagd nach der Sonne» (1964), «Komödie im Dunkeln» (1965), «Equus» (1973), «Amadeus» (1979), «Jonadab» (1985). Für seine Dramen erhielt Shaffer mehrere Auszeichnungen wie den Evening Standard Award (1958) und den New York Drama Critics Circle Award (1960). Seine beiden bekanntesten Stücke, «Amadeus» (1979) und «Equus» (1973), wurden beide verfilmt und mit dem Tony Award für das beste Theaterstück ausgezeichnet. «Amadeus» wurde 1980 zum Broadway-Hit, für Milos Formans Film erhielt Peter Shaffer einen Oscar. 1993 erhielt Shaffer von der Universität Bath die Ehrendoktorwürde in Literaturwissenschaften. Shaffer lebte in London und New York. Er starb im Juni 2016 im Alter von 90 Jahren nach kurzer Krankheit während einer Reise in Irland.

**Regie:** Rüdiger Burbach

**Bühne und Kostüme:** Beate Fassnacht

**Es spielen:** Joachim Aeschlimann, Katharina von Bock, Michael von Burg, Julka Duda, Stefan Lahr, Andreas Storm, Miriam Wagner u. a.

**Premiere: 24. Januar 2019**

# Ein Volksfeind

von Henrik Ibsen

STADTPRÄSIDENT Später einmal werde ich die Sache zur Sprache bringen, dann werden wir in aller Stille tun, was wir können, aber bis dahin darf nichts, nicht ein einziges Wort über diese fatale Angelegenheit an die Öffentlichkeit dringen.

STOCKMANN Ja, mein lieber Peter, das wird sich nicht verhindern lassen.

STADTPRÄSIDENT Es muss und es wird sich verhindern lassen.

STOCKMANN Ich sage doch, es geht nicht, es wissen schon zu viele davon!

STADTPRÄSIDENT Wissen davon? Wer? Doch nicht etwas diese Herrschaften vom «Volksboten» –?

STOCKMANN Doch, doch, die auch. Die freie Presse wird schon dafür sorgen, dass ihr eure Pflicht tut.

STADTPRÄSIDENT Du bist so unbesonnen, Tomas. Hast du gar nicht bedacht, welche Konsequenzen das für dich haben kann?

STOCKMANN Konsequenzen? Für mich?

STADTPRÄSIDENT Für dich und die deinen, ja.

STOCKMANN Was soll das jetzt wieder heissen, verdammt nochmal?

In einer für ihre Heilbäderkultur und Wasserqualität bekannten Gemeinde erkranken im Sommer vermehrt Kurgäste an Magenstörungen und Typhus. Eine Analyse des Heilwassers soll schnellstmöglich Klarheit über die Ursachen verschaffen. Die Resultate geben der Vermutung von Badearzt Dr. Tomas Stockmann recht: Das Heilwasser des Kurbades wird durch Fabrikabwässer verseucht. Die Kanalisation muss neu verlegt werden. Dr. Stockmann will seine Erkenntnis publik machen und stösst anfangs auf breite Zustimmung. Einflussreiche Bürger der Stadt und die Presse sichern ihm ihre Unterstützung zu. Als deutlich wird, dass der geforderte Umbau grosse Summen an Steuergeldern verschlingen und zudem die längerfristige Schliessung des Kurbades nach sich ziehen würde, kippt die Stimmung. Sein Bruder Peter, Stadtpräsident und Vorsitzender der Kurverwaltung, der Druckereibesitzer Aslaksen, die lokalen Redakteure, alle wenden sich von ihm ab. Als Dr. Stockmann auf einer Volksversammlung seine Stimme gegen die Vertuschung eines Skandals und eine korrupte Majorität in aller Öffentlichkeit erhebt, wird er kurzerhand zum Volksfeind erklärt.

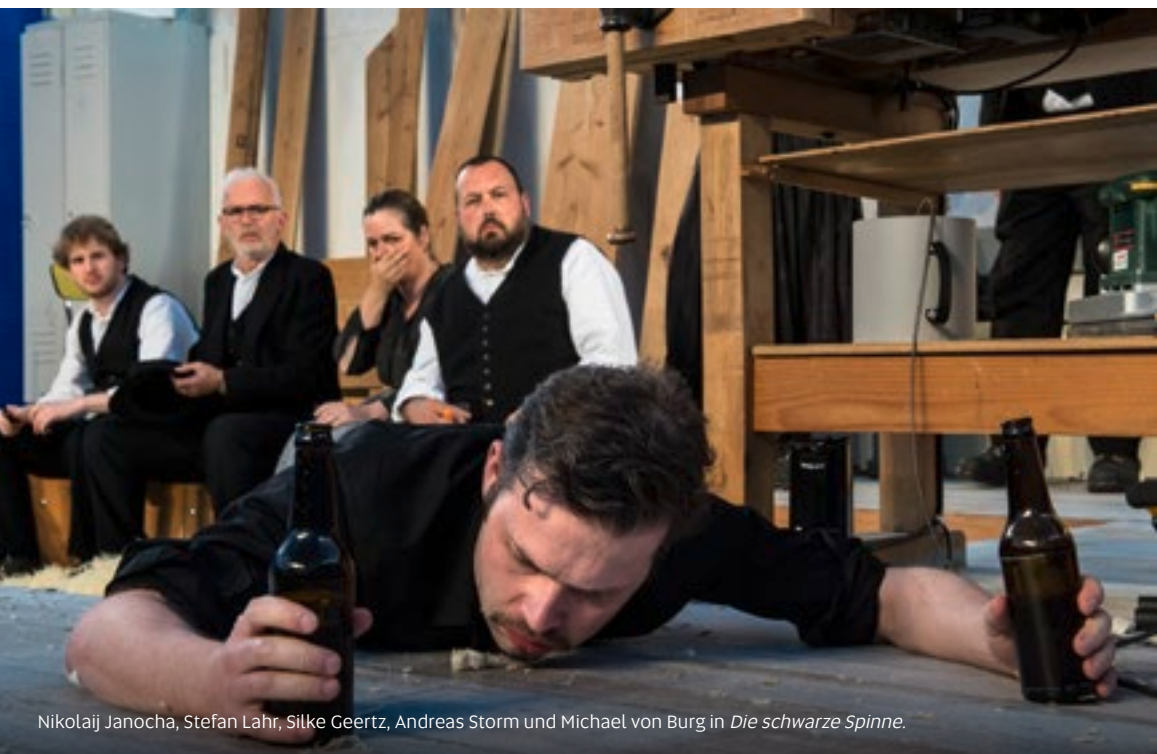
A woman with her arms outstretched, wearing a dress made of various green plants and leaves, stands against a dark, starry night sky with colorful nebulae. The dress is a large, tiered structure composed of many different types of green foliage, including ferns and broad-leafed plants. The background is a deep blue and purple space scene with numerous stars and glowing nebulae in shades of pink, purple, and blue.

# Zurückgeblickt.

Bilder der Spielzeit 2017/18



Michael von Burg und Katharina von Bock in *Die schwarze Spinne*.



Nikolaj Janocha, Stefan Lahr, Silke Geertz, Andreas Storm und Michael von Burg in *Die schwarze Spinne*.



Carolin Schär, Nikolaj Janocha, Stefan Lahr, Silke Geertz, Andreas Storm, Katharina von Bock und Nils Torpus in *Die schwarze Spinne*.



Carolin Schär und Katharina von Bock in *Die schwarze Spinne*.



Stefan Lahr, Gemma Ni Bhriain, Alina Adamski, Omer Kobiljak, Katharina von Bock und Fabienne Hadorn in *Häuptling Abendwind*.



Fabienne Hadorn, Stefan Lahr und Katharina von Bock in *Häuptling Abendwind*.



Gemma Ni Bhriain in *Hauptling Abendwind*.



Michael von Burg und Julka Duda in *Tschick*.



Nikolaj Janocha und Michael von Burg in *Tschick*.



Michael von Burg und Nikolaj Janocha in *Tschick*.





ck.



Nikolaj Janocha und Julka Duda in *Tschick*.



Andreas Storm und Silke Geertz in *Tschick*.



Katharina von Bock in *Gift*.



Katharina von Bock und Pit Arne Pietz in *Gift*.



Katharina von Bock und Pit Arne Pietz in *Gift*.



Pit Arne Pietz in *Gift*.



Michael von Burg und Stefan Lahr in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Nicolas Batthyany, Julka Duda, Matthias Kurmann und Joachim Aeschlimann in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Julka Duka, Matthias Kurmann und Michael von Burg in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Julka Duda und Mathias Kurmann in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Julka Duda und Matthias Kurmann in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Joachim Aeschlimann und Katharina von Bock in *Das Käthchen von Heilbronn*.



Andreas Storm und Stefan Lahr in *Die Affäre Rue de Lourcine*.



Miriam Wagner und Daniel Hajdu in *Die Affäre*



Michael von Burg, Andreas Storm und Stefan Lahr in *Die Affäre*





...äre Rue de Lourcine.



...n Lahr in Die Affäre Rue de Lourcine.



Andreas Storm in *Tschick*.

Henrik Ibsen verfasste das gesellschaftskritische Drama «Ein Volksfeind» 1882 als Reaktion auf die Ablehnung der skandinavischen Öffentlichkeit seines Stückes «Gespenster», das im selben Jahr veröffentlicht wurde. In dem in Chicago uraufgeführten Stück prangert er eindringlich die Missstände innerhalb einer Familie durch überholte gesellschaftliche Konventionen an. Auch die damaligen ökonomischen und gesellschaftspolitischen Umwälzungen in Norwegen in Folge der Industrialisierung fließen massgeblich in die Entstehung von «Ein Volksfeind» ein. Diese Vielschichtigkeit des Plots verleiht dem Stück bis heute eine hohe Brisanz, welche weit über die tagespolitische Aktualität hinausweist. «Ein Volksfeind» ist eines der meistgespielten Stücke des norwegischen Autors und eine eindringliche Befragung von Demokratie, gesellschaftlichen Machtstrukturen und der Freiheit des Einzelnen gegenüber dem Kollektiv.

**Henrik Ibsen**, geboren 1828 in Skien/Norwegen. Seine Familie hat deutsche, dänische und schottische Vorfahren. Schon in seiner Kindheit beschäftigt sich der junge Ibsen mit Theater und Malerei. 1844 geht er auf Wunsch seines Vaters bei einem Apotheker in die Lehre. Als 17jähriger wird er nach einem Verhältnis mit einer Dienstmagd Vater und zu Unterhaltszahlungen verpflichtet. Während der Vorbereitung auf das Abitur entsteht sein erstes Drama «Catalina». 1864 Stipendium des norwegischen Parlaments; Ibsen arbeitet für vier Jahre in Rom. Ibsen vollendet in Süditalien «Peer Gynt» und pendelt in den Jahren 1867 und 1885 zwischen Rom, Sorrent, Dresden und München und erreicht den Höhepunkt seines Schaffens. Seine Stücke wie «Nora» (1879), «Gespenster» (1881), «Ein Volksfeind» (1882), «Die Wildente» (1884), «Hedda Gabler» (1890) sind auf Europas Bühnen präsent. 1891 kehrt er in seine Heimat Norwegen zurück. Am 23. Mai 1906 stirbt Henrik Ibsen in Oslo; er wird mit einem Staatsbegräbnis geehrt.

**Kay Neumann**, 1964 in Hamburg geboren, kam durch Regieassistenzen am Hamburger Theater im Zimmer und am Bremer Theater, unter anderen bei Hans-Günter Heyme, Barbara Bilabel und Herbert König, zum Theater. Er ist als freier Regisseur tätig und hat an zahlreichen Häusern inszeniert, darunter am Bremer Theater, am Staatstheater Braunschweig, am Staatstheater Karlsruhe, am Renaissance Theater Berlin, am Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg, am Staatstheater Saarbrücken und am Staatstheater in Nürnberg. Am Theater Kanton Zürich hat er 2015 «Buddenbrooks» inszeniert.

**Regie:** Kay Neumann

**Bühne und Kostüme:** Monika Frenz

**Es spielen:** Katharina von Bock, Julka Duda, Stefan Lahr, Andreas Storm u. a.

**Premiere: 14. März 2019**

## Freilichttheater nach Gottfried Keller

## KLEIDER MACHEN

«Vor dem ersten Gasthofe, zur Waage genannt, hielt das vornehme Fuhrwerk plötzlich, und alsogleich zog der Hausknecht so heftig an der Glocke, dass der Draht beinahe entzweiging. Da stürzten Wirt und Leute herunter und rissen den Schlag auf; Kinder und Nachbarn umringten schon den prächtigen Wagen, neugierig, welch ein Kern sich aus so unerhörter Schale enthüllen werde, und als der verdutzte Schneider endlich hervorsprang in seinem Mantel, blass und schön und schwermütig zur Erde blickend, schien er ihnen wenigstens ein geheimnisvoller Prinz oder Grafensohn zu sein.»

Gottfried Kellers Novelle handelt vom Schneidergesellen Wenzel Strapinski, der sich trotz Armut gut kleidet. Er gelangt in eine fremde Stadt und wird dort wegen seines eleganten Äusseren für einen polnischen Grafen gehalten. Nachdem er aus Schüchternheit versäumt hat, die Verwechslung aufzuklären, versucht er zu fliehen. Doch da betritt die junge Tochter eines angesehenen Bürgers den Schauplatz. Die beiden verlieben sich ineinander, worauf Wenzel die ihm aufgedrängte Grafenrolle notgedrungen weiterspielt. Auf der Verlobungsfeier kommt es zum Skandal. Ein verschmähter Nebenbuhler sorgt dafür, dass der vermeintliche Hochstapler entlarvt wird. Wenzel flieht, seine Braut aber findet ihn, rettet ihn vor dem Erfrieren und stellt ihn zur Rede. Als sie sich davon überzeugt hat, dass seine Liebe echt ist, bekennt sie sich zu ihm und setzt die Heirat durch. Der Schneider gründet mit ihrem Vermögen ein Atelier und bringt es zu Wohlstand und Ansehen, womit sich das Sprichwort «Kleider machen Leute» bewahrheitet.

# LEUTE

Dramatisiert von Dagrún Hintze

Kellers Erzählung ist eine amüsante, mit Sozialkritik angereicherte Geschichte voller Irrungen und Wirrungen, die sich auch wunderbar für die Bühne eignet.

Am 19. Juli 2019 wäre Gottfried Keller 200 Jahre alt geworden. Er zählt zu den bedeutendsten Schweizer Schriftstellern überhaupt. «Kleider machen Leute» erschien erstmals 1874 im zweiten Band der Sammlung «Die Leute von Seldwyla». Sie gehört zu den bekanntesten Erzählungen der deutschsprachigen Literatur und diente als Vorlage für Filme und Opern und gilt zudem als Musterbeispiel für die Stilrichtung des poetischen Realismus.

Nach der erfolgreichen Inszenierung von Jeremias Gotthelfs «Die schwarze Spinne» wird der Luzerner Regisseur Elias Perrig zum zweiten Mal einen Schweizer Klassiker für die Freilichtbühne erarbeiten.

**Gottfried Keller** wurde 1819 in Zürich geboren. Sein Vater war Drechsler. Nach dessen frühem Tod (1824) besuchte er bis 1834 verschiedene Schulen. Seine erste Gedichtsammlung (1846) verhalf ihm zu einem Stipendium in Zürich. 1848-1850 studierte Keller in Heidelberg Geschichte, Philosophie und Literatur. 1850–1855 lebte er in Berlin und danach wieder in Zürich als freier Schriftsteller. Von 1861 bis 1876 war er Erster Staatsschreiber des Kantons Zürich, danach widmete er sich nur noch seinen literarischen Arbeiten. Keller starb am 16. 07. 1890 in Zürich. Werke (Auswahl): «Die Leute von Seldwyla» (1856), «Romeo und Julia auf dem Dorfe» (1876), «Züricher Novellen» (1878), «Der grüne Heinrich» (1879/80), «Martin Salander» (1886).

Der Schweizer **Elias Perrig**, geboren 1965 in Hamburg, studierte zunächst Molekularbiologie in Basel, bevor er 1989 als Regieassistent am Theater am Neumarkt in Zürich seine Theaterlaufbahn begann. 1991 wechselte er als Regisseur an die Bühnen Lübeck und 1993 an das Staatstheater Kassel. Seit 1995 war er als freier Regisseur tätig und inszenierte unter anderem am Theater Lübeck, Staatstheater Kassel, Theater Neumarkt, Schauspielhaus Zürich und am Crillo Theater Essen. Von 1999 bis 2005 war er Hausregisseur am Schauspiel Stuttgart. Von 2006 bis 2012 war er Schauspielregisseur am Theater Basel, wo er u. a. «Eine Familie» von Tracy Letts, «Waisen» und «Die Götter weinen» von Dennis Kelly sowie «Drei Schwestern» von Anton Tschechow inszenierte. Seit 2012 ist er wieder freier Regisseur und inszeniert u. a. am Theater der Stadt Heidelberg, dem Hans Otto Theater Potsdam, am Volkstheater Wien, den Wuppertaler Bühnen und dem Staatsschauspiel Dresden.

**Regie:** Elias Perrig

**Bühne:** Beate Fassnacht

**Es spielen:** Katharina von Bock, Michael von Burg, Julka Duda, Stefan Lehr, Andreas Storm u. a.

**Freilicht-Premiere: Mitte Mai 2019  
in Glattfelden**

## Ensemble





# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **Intendanz**

Rüdiger Burbach

## **Verwaltungsleitung**

Florian Schalit

## **Leitender Dramaturg**

Uwe Heinrichs

## **Gastspielorganisation**

Silvia Müller

Sarah Schneider

## **Theaterbüro**

Marcus Paetzold

## **Finanzen und Personal**

Manuela Florentin

## **Schule und Theater**

N.N.

## **Presse- und**

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Uwe Heinrichs

## **Marketing und Kommunikation**

N.N.

## **Regie**

Johanna Böckli

Barbara-David Brüesch

Rüdiger Burbach

Elina Finkel

Niklaus Helbling

Klaus Hemmerle

Kay Neumann

Elias Perrig

Felix Prader

## **Regieassistent**

Rea Bienz

Andrea Huber

## **Ensemble**

Joachim Aeschlimann

Katharina von Bock

Michael von Burg

Julka Duda

Stefan Lahr

Andreas Storm

Miriam Wagner

## **Gäste**

Jonathan Abernethy

Alina Adamski

Nicolas Batthyany

Boguslaw Bidzinski

Julian M. Boine

Judith Cuénod

Silke Geertz

Fabienne Hadorn

Aaron Hitz

Sebastian Krähenbühl

Daniel Hajdu

Omer Kobiljak

Soyoung Lee

Gemma Ni Bhriain

Katharina Peetz

Pit Arne Pietz

Nadja Rui

Mareike Sedl

## **Ausstattung**

Elke Auer

Norbert Bellen

Carla Caminati

Beate Fassnacht

Monika Frenz

Anja Furthmann

Sara Giancane

Damian Hitz

Karin Jud

Beni Küng

Corinne L. Rusch

## **Musik/Musikalische Leitung**

Thomas Barthel

Sandro Corbat

Kostia Rapoport

Markus Schönholzer

Martin Schumacher

Instrumentalensemble des

Opernhaus Zürich



### **Choreografie**

Meret Hottinger

### **Video**

Elke Auer

Patrick Hunka

Georg Lendorff

### **Licht-Design**

Patrick Hunka

### **Technische Leitung**

Timo Kern, *Bühnenmeister*

Stefan Schwarzbach,

*Werkstattleiter*

### **Bühnentechnik**

Jasper Baan Hofman

Patrick Boinet

Jamal Hojajj-Huber

Janos von Kwiatkowski

Patrick Schneider

Sascha Simic

Janne Wrigstedt

### **Auszubildender**

### **Veranstaltungsfachmann**

Stefan Rüdüsühli

### **Beleuchtung**

Jasper Baan Hofman

Patrick Boinet

Janos von Kwiatkowski

### **Ton / Video**

Patrick Schneider

Janne Wrigstedt

### **Werkstatt**

Stefan Schwarzbach

Heidi Delley

Thomas Hürlimann

### **Requisite**

Noemi Stoll

### **Kostümatelier**

Graziella Galli,

*Gewandmeisterin*

Franziska Lehmann,

*Gewandmeisterin*

Iris Barmet, *Mitarbeit*

### **Garderobe / Fundus**

Iris Barmet

### **Theaterbar / Hausdienst**

Iris Barmet

Medienpartner des Theater Kanton Zürich

**Zürichsee-Zeitung**

Der  
**Landbote**

**Zürcher Unterländer**

**Zürcher Oberländer**

**Tages**  **Anzeiger**

# Theater für und an Schulen

Theater für Kinder, Jugendliche und Schulen spielt am Theater Kanton Zürich eine zentrale Rolle. Wir haben ein Kinderstück im Repertoire und auch einige Produktionen im Angebot, die sich speziell auch an ein junges und jugendliches Publikum richten. Eine Spezialität des Theater Kanton Zürich ist, dass es problemlos in der Lage ist, alle angebotenen Stücke auch in den Schulen direkt zu zeigen. Ab der Spielzeit 2018/19 wird sich ein/e neue/r Mitarbeiter/in für Schule und Theater ganz speziell diesen Themen annehmen.

## **Einführungen und Nachgespräche für Schulen**

Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs bieten wir Einführungen an, welche die Schulklassen auf das Stück einstimmen und über den Inhalt und die Schwerpunkte der Inszenierung informieren. In Nachgesprächen kann über die Aufführung diskutiert werden und es besteht die Möglichkeit offene Fragen zu klären.

## **Probenbesuche**

Wir laden Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler zum Probenbesuch ein. Erleben Sie, wie das Ensemble gemeinsam mit der Regie Szenen erarbeitet und im Zusammenspiel mit der Technik (Licht, Ton, Video) eine Inszenierung entsteht.

## **Blick hinter die Kulissen**

Wir bieten die Gelegenheit, bei einer Führung die Welt hinter den Kulissen kennen zu lernen und beantworten alle Ihre Fragen.

## **Individuelle Beratung**

Lehrerinnen und Lehrer bekommen auf Anfrage von uns eine individuelle Beratung zu allen klassenrelevanten Themen unseres Theaters.

## **Materialmappen**

Zu allen Inszenierungen stellen wir Ihnen Materialmappen zusammen. Darin finden sich Informationen zum Stück und zur Inszenierung. Die Materialmappen werden auf Anfrage kostenlos zugeschickt.

## **Kontakt**

Silvia Müller / Sarah Schneider,  
gastspiele@tkz.ch oder 052 232 87 17  
Uwe Heinrichs, u.heinrichs@tkz.ch  
oder 052 212 14 42

## Folgende Stücke haben wir speziell für Schulklassen im Angebot:

### Ab 10 Jahren

#### Ein Klassenzimmerstück

von Eva Rottmann | Regie: Klaus Hemmerle  
Siehe Seite 10 im Heft

### Ab 12 Jahren

#### Zwingli Roadshow

von Brigitte und Niklaus Helbling  
Regie: Niklaus Helbling  
Siehe Seite 8 im Heft

### Ab 12 Jahren

#### Tschick

von Wolfgang Herrndorf. Bühnenfassung von  
Robert Koall | Regie: Johanna Böckli

**«Johanna Böckli zoomt mit ihren spielfreudigen Darstellern vom Theater Kanton Zürich – so treu auf die grossartigen Qualitäten des Textes, das wir aufs Neue sehr traurig werden über den Tod des 2013 viel zu früh verstorbenen Schriftstellers.»** Tages-Anzeiger

**«Gibt es eigentlich Feel-Good-Theater? Falls ja, wäre diese Inszenierung des Erfolgsromans «Tschick» ebendies.»** Züritipp

### Ab 16 Jahren

#### Das Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe

von Heinrich von Kleist | Regie: Barbara-David  
Brüesch

**«Ein tolles Ensemble.»** Tages-Anzeiger

**«Die TZ-Aufführung ist lustig. Lustvoll schmeisst sie sich in Ritter-Klischees.»** NZZ

**«Was will man mehr von einem Theaterabend, als dass man alles vergisst – nicht nur die Zeit. Man schaut nur, lauscht und staunt. Nicht so oft passiert es wohl auch im Theater Chur, dass die Besucher erschrocken blinzeln, wenn das Licht zur Pause angeht. Viele wären lieber drin geblieben in dieser seltsamen Geschichte und der Welt voll intensiver Gefühle und heftiger Aktionen.»** Südostschweiz

# Über uns

## Heute hier, morgen dort.

### Jeden Tag an einem anderen Ort

Darin liegt die Besonderheit des Theater Kanton Zürich. Als Wanderbühne sind wir unterwegs und spielen immer wieder woanders: in den Gemeinden und Schulen des Kantons. Wir kommen zu Ihnen in die Gemeinden und schaffen die Möglichkeit, gemeinsam mit Nachbarn und Bekannten einen Theaterabend zu erleben, der auch an den folgenden Tagen Gesprächsstoff bietet. Für ein paar Stunden verwandeln wir den Gemeindesaal oder die Mehrzweckhalle in ein Theater und schenken dem örtlichen Publikum einen anregenden, berührenden oder komischen, aber auf jeden Fall unterhaltsamen Abend. Ebenso pflegen wir den Kontakt zum jungen Publikum. In öffentlichen, aber auch in Schulvorstellungen gehen wir spielerisch auf Themen ein, die Kinder und Jugendliche beschäftigen.

## In Winterthur

In Winterthur, im Grüzequartier, an der Scheideggstrasse 37, hat das Theater Kanton Zürich seinen Sitz. Hier werden die Bühnenbilder gebaut, die Kostüme geschneidert und die Stücke geprobt. Hier finden die Premieren und die ersten Vorstellungen statt, zu denen das Winterthurer Publikum und die Veranstalter aus den Gemeinden ganz besonders willkommen sind.

## In diesen Orten waren wir in den letzten zwei Jahren zu Gast...

Aarau, Adlikon, Andelfingen, Baden, Birmensdorf, Bülach, Chur, Dietlikon, Dinhard, Dübendorf, Düringen, Dürnten, Elgg, Elsau, Embrach, Erlenbach, Fällanden, Fehraltorf, Feuerthalen, Frauenfeld, Fribourg, Glarus, Glattfelden, Grenchen, Grüningen, Hagenbuch, Hausen am Albis, Hausen bei Ossingen, Herrliberg, Hinwil, Horgen, Illnau-Effretikon, Kilchberg, Kloten, Knonau, Küsnacht, Lindau (D), Männedorf, Marthalen, Maur, Meilen, Oberrieden, Oberstammheim, Oetwil an der Limmat, Olten, Otelfingen, Pontresina, Rheinau, Richterswil, Rümlang, Rüti, Schaan, Schaffhausen, Schleinikon, Schlieren, Seuzach, Stäfa, Stallikon, Sursee, Thun, Trüllikon, Turbenthal, Uetikon am See, Uitikon, Unterstammheim, Uster, Volketswil, Wädenswil, Wangen b. Dübendorf, Weiach, Weinfelden, Wetzikon, Wil, Wila, Winterthur, Zofingen, Zollikon, Zug, Zürich

## Wir kommen auch zu Ihnen...

Das Theater Kanton Zürich kommt auch zu Ihnen: in Ihre Gemeinde und an Ihre Schule. Sie wählen aus dem Spielplan ein Stück und besprechen dann mit uns den möglichen Aufführungstermin. Silvia Müller und Sarah Schneider beraten Sie gerne. **Silvia Müller/Sarah Schneider, Gastspielorganisation: 052 232 87 17 oder gastspiele@tkz.ch**

# Theaterclub tctz!

Der Theaterclub, 1992 zur Unterstützung des Theater Kanton Zürich gegründet, bildet mit fast 450 Mitgliedern unser treuestes Stammpublikum. Clubmitglieder können sich über besondere Serviceleistungen freuen: Sie erhalten alle Informationen des Theater Kanton Zürich kostenlos zugestellt, werden zu allen neuen Inszenierungen eingeladen und bekommen zusätzlich zwei Freikarten für eine Vorstellung ihrer Wahl. Als Mitglied des Theaterclubs unterstützen Sie das Theater und kommen gleichzeitig in den Genuss eines günstigen Angebots.

**Sieben neue Produktionen erwarten Sie in der Spielzeit 2018/19.**

## Ihr Beitrag

Einzelmitgliedschaft jährlich Fr. 70.–  
Paarmitgliedschaft jährlich Fr. 110.–

## Unser Angebot

- › Freier Eintritt zu den Clubvorstellungen jeder neuen Inszenierung
- › Zwei resp. vier Freikarten für eine Vorstellung Ihrer Wahl
- › Der Monatsspielplan wird Ihnen kostenlos zugestellt

**Wenn Sie Mitglied des Theaterclubs TCTZ! werden wollen, rufen Sie uns an (Telefon 052 212 14 42) oder schicken eine E-Mail an [info@tkz.ch](mailto:info@tkz.ch).**

**Wir senden Ihnen gerne alle Unterlagen zu.**



[www.wetteralarm.ch](http://www.wetteralarm.ch)

## Damit nichts passiert.

«Wetter-Alarm» abonnieren und rechtzeitig vor Unwettern gewarnt sein.

Laden Sie die kostenlose «Wetter-Alarm» App herunter.

Eine kostenlose Dienstleistung von:

 **GVZ** GEBÄUDEVERSICHERUNG  
KANTON ZÜRICH

Meteodaten

 **SRF METEO**



Katharina von Bock und Pit Arne Pietz in *Gift*.

# Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich

Die Genossenschaft ist Trägerin des Theater Kanton Zürich, sie bildet die betriebliche, kulturpolitische und finanzielle Grundlage des Theaters. Die Mitglieder sind Gemeinden und Privatpersonen.

## Beitrag als Gemeinde

- › Anteilschein von Fr. 300.–  
pro 1000 Einwohner (einmalig)
- › Jahresbeitrag
  - › 300.– bis 500 Einwohner
  - › 500.– bis 1000 Einwohner
  - › 1000.– bis 2000 Einwohner
  - › 1500.– bis 3000 Einwohner
  - › 2000.– bis 5000 Einwohner
  - › 3000.– bis 7000 Einwohner
  - › 4000.– bis 9000 Einwohner
  - › 5000.– ab 9001 Einwohner

## Beitrag als Privatgenossenschafter/in

- › Anteilschein von Fr. 300.–
- › Jahresbeitrag von Fr. 50.– pro Anteilschein

## Unser Angebot

Grosszügiger Rabatt beim Einkauf von Vorstellungen für die Gemeinde. Freier Eintritt zu den Premieren des Theater Kanton Zürich. Zustellung des Monatsspielplans.

**Wenn Sie mehr Informationen wünschen oder Mitglied werden möchten, rufen Sie uns an (Telefon 052 212 14 42) oder schicken eine E-Mail an [info@tkz.ch](mailto:info@tkz.ch). Wir senden Ihnen dann gerne alle Unterlagen zu.**

## Vorstand Genossenschaft

### Theater für den Kanton Zürich

- › Meinrad Schwarz, Präsident, Statthalter, Elsau
- › Hansruedi Bauer, Stadtschreiber Stadt Opfikon
- › Marc Baumann, Zürich
- › Brigit Frick, stv. Gemeindeschreiberin, Dürnten
- › Dr. Madeleine Herzog, Leiterin Fachstelle Kultur, Direktion der Justiz und des Innern
- › Michael Künzle, Stadtpräsident, Winterthur
- › Karin Maeder, Privatgenossenschafterin, Rüti
- › Dr. Brigitte Mühlemann, Volksschulamt, Bildungsdirektion
- › Walter Wittmer, Gemeindepräsident, Herrliberg

## Freunde

### Theater Kanton Zürich

Mit der Gesellschaft der Freunde des Theaters für den Kanton Zürich wurde ein Gefäss für grössere Spendenaktionen bei Firmen und Privatpersonen geschaffen. Die Freunde unterstützen aktiv die Sammelaktionen, die Investitionen in die betriebliche Substanz des Theaters ermöglichen.

Mit einem jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 100.– besteht die Möglichkeit, Mitglied der Gesellschaft zu werden.

**Wenn Sie ein Freund oder eine Freundin werden wollen, rufen Sie uns an (052 212 14 42) oder schicken eine E-Mail an [info@tkz.ch](mailto:info@tkz.ch).**

## Service

### Adresse

Scheideggstrasse 37, Postfach  
8401 Winterthur  
[www.theaterkantonzuerich.ch](http://www.theaterkantonzuerich.ch)  
Telefon 052 212 14 42  
[info@tkz.ch](mailto:info@tkz.ch)

### Kartenreservation für Vorstellungen in Winterthur

052 212 14 42, [info@tkz.ch](mailto:info@tkz.ch)  
[www.ticket.winterthur.ch](http://www.ticket.winterthur.ch)

### Kartenreservation bei Vorstellungen ausserhalb Winterthurs

beim jeweiligen lokalen Veranstalter

### Gastspielorganisation

Silvia Müller / Sarah Schneider  
052 232 87 17, [gastspiele@tkz.ch](mailto:gastspiele@tkz.ch)

### Bürozeiten

Montag bis Freitag 9–17 Uhr

### Kostümverleih

Dienstag von 10–17.30 Uhr,  
Telefon 052 212 03 26

### Das Theater für den Kanton Zürich im Web

Die aktuellen Spielorte und -daten sowie weitere Informationen zum Theater Kanton Zürich, zur Genossenschaft, zum Theaterclub oder zu den Freunden finden Sie im Internet, hier können Sie auch unseren Newsletter bestellen: **[www.theaterkantonzuerich.ch](http://www.theaterkantonzuerich.ch)**  
Ausserdem können Sie uns bei Facebook besuchen und unsere Seite liken oder unter [www.theaterkantonzuerich.ch](http://www.theaterkantonzuerich.ch) unseren Newsletter abonnieren, damit Sie immer bestens über ihr Theater informiert sind.





Katharina von Bock in *Die schwarze Spinne*.

## Impressum

### Herausgeber

Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich  
Scheideggstrasse 37, Postfach, 8401 Winterthur  
Telefon 052 212 14 42  
info@tkz.ch  
www.theaterkantonzuerich.ch

### Präsident der Genossenschaft

Meinrad Schwarz

### Leitung

Rüdiger Burbach, Intendant  
Uwe Heinrichs, Leitender Dramaturg  
Florian Schalit, Verwaltungsleiter

### Redaktion

Rüdiger Burbach, Uwe Heinrichs,  
Iwan Raschle (Schlussredaktion)

### Gestaltung

Iwan Raschle, raschle & partner  
www.raschlepartner.ch

### Bilder

Tanja Dorendorf (S. 19, 22–23, 26–27, 46, 50),  
Judith Schlosser (S. 20–21, 24–25, 32–34, 49),  
Toni Suter (S. 19, 28–31). Das Ensemble auf Seite 38/39  
wurde von Tanja Dorendorf und Toni Suter fotografiert.  
Auf dem Titelblatt: Andreas Storm «Die Affäre Rue  
de Lourcine», Foto: Judith Schlosser.

### Druck

Jost Druck AG

### Planungsstand

Planungsstand: 15. März 2018, Änderungen vorbehalten.

### Kontakt

#### Intendanz:

Rüdiger Burbach, r.burbach@tkz.ch

#### Verwaltungsleitung:

Florian Schalit, f.schalit@tkz.ch

#### Dramaturgie / Öffentlichkeitsarbeit:

Uwe Heinrichs, u.heinrichs@tkz.ch

#### Gastspielorganisation:

Silvia Müller / Sarah Schneider, gastspiele@tkz.ch

#### Theaterbüro:

Marcus Paetzold, m.paetzold@tkz.ch

#### Finanzen / Personal:

Manuela Florentin, m.florentin@tkz.ch

#### Technische Leitung:

Timo Kern, t.kern@tkz.ch

Stefan Schwarzbach, s.schwarzbach@tkz.ch



Katharina von Bock, Gemma Ni Bhriain und  
Alina Adamski in *Häuptling Abendwind*.





**Das Theater, das zu Ihnen kommt.**

**theater**  
kanton  
**zürich**

Hauptsponsorin



**Zürcher  
Kantonalbank**

Geniessen Sie mit einer Karte der Zürcher Kantonalbank viele Vorstellungen des Theater Kanton Zürich 5 CHF günstiger\*.

\* Gilt für Vorstellungen im Kanton Zürich.

Mehr unter [zkb.ch/sponsoring](https://www.zkb.ch/sponsoring)

Die nahe Bank



**Zürcher  
Kantonalbank**